

Reisebericht Projektbesuch in Ecuador im Juni 2023

Von Bruno Haas, Kassier des Vereins Ecuasur

Nach einer wegen kleinerer Verspätungen nicht ganz stressfreien Reise von Zürich über Amsterdam nach Quito treffen wir, das sind Armin Mettler, Ricardo Wälti und der Schreiber am nächsten Morgen früh in Loja ein. Das bevorstehende Wochenende nutzen wir, um uns an das Klima und die Zeitverschiebung zu gewöhnen.



Am Montagmorgen geht unser 2 Wochen Programm los mit einem gemeinsamen Frühstück mit einem Teil der Ecuasur Frauen bei der Präsidentin Ana Moser. An diesem eher administrativ lastigen Tag treffen wir uns am Mittag mit dem Direktor des Zonal 7, Dr. Camillo Espinosa. Er versichert uns weiterhin seine Unterstützung und verdankt gleichzeitig unseren bescheidenen Beitrag an die riesigen Infrastrukturprojekte, die im Schulbezirk anstehen. Am Abend folgen wir gerne der Einladung des ehemaligen Präfekten Rafael Davila.

Da die erste Woche im Zeichen der Bienenprojekte steht, fahren wir am Dienstag nach Cariamanga, wo wir im Instituto tecnico die Übergabe der Gerätschaften vornehmen können. Wir unterstützen jetzt nur noch Gruppen mit Material zur Honiggewinnung und Verarbeitung. Es sind dies Zentrifugen, Wachsabscheider und Wabenpressen.



Am Mittwoch besuchen wir eine Cooperative in Puyango, und können dort ebenfalls die Maschinen und anderen Geräte abgeben. Ein Besuch auf dem Kirchturm, oder besser in der Uhrenstube zeigt uns auf, wie von einem einzigen Uhrwerk gleichzeitig 8 Zifferblätter absolut synchron angesteuert werden können, je vier pro Zwillingsturm. Versehen mit geschenktem Kaffee und Honig machen wir uns wieder auf die 3-stündige Fahrt nach Loja.



Der Donnerstag hat wieder voll offiziellen Charakter, nämlich den Besuch beim neuen Präfekten Mario



Mancino. Es ist gut, dass wir ihn bereits kennen und wissen, dass er uns sehr zugetan ist. Die Enttäuschung ist dann aber sichtbar gross, als wir ihm mitteilen, dass wir unsere Arbeit im nächsten Jahr beenden werden. Er kann es kaum glauben, auch nachdem er uns vorher von all den riesigen Projekten erzählt hat, die er im Laufe seiner Amtszeit realisieren will. Wir nutzen die

Anwesenheit der Techniker, um uns bei Aulis für all die Jahre hervorragender Zusammenarbeit und seinen riesigen Einsatz für die Imkereiprojekte zu bedanken mit einer Plakette und einem kleinen Geschenk.



Nach dem traditionellen Mittagessen bei Consuelo treffen wir uns mit der Finanzgruppe zur Rechnungsprüfung und anschliessen zu einem Gespräch am runden Tisch, um einige Pendenzen zu klären.

Am Freitag fahren wir nach Gualel, um die Garantearbeiten zu kontrollieren. Leider steht dieses Projekt der Sanierung der Sanitäranlagen nicht unter einem guten Stern. Die Arbeiten sind immer noch nicht



fertig, und das, was fertig ist, ist von mangelhafter Qualität. Wir müssen feststellen, dass die Lehrerin an diesem Ort wohl die einzige Person ist, die sich wirklich für diese Sache eingesetzt hat, denn weder die Familien noch die Pfarrei haben sich um die Mithilfe bemüht. Auf dem Heimweg statten wir der Wallfahrtskirche Virgen del Cisne noch einen Besuch ab und sind beeindruckt von der schieren Grösse dieses Wallfahrtsortes mitten in der „Pampa“.

Das Wochenende verbringen wir drei Männer gemütlich in Loja.

Die zweite Woche steht im Zeichen der Schulprojekte, und so machen wir uns am Montag, nach der mühsamen Erledigung der Fahrpapiere für die Chauffeure, auf den Weg nach Macara. Die Anfahrt zu diesen Schulorten gestaltet sich ausserhalb von Macara wieder recht abenteuerlich und lässt richtiges „Off Road“ Feeling aufkommen. In der Schule Raffael Arrobo Angosturas werden wir sehnhlichst erwartet mit Ballons und selbst gemalten Flaggen der Schweiz und Ecuadors. Sie bedanken sich

herzlich für die sanierten WC-Räume mit Reden, Musik und Tanz, dem obligaten



Brindis bei Einweihungen, und Arroz con Pollo, gekocht auf dem offenen Feuer im Schulhof. Im gleichen Stil geht es weiter bergan zur neuen Aula der Schule El Vergel. Die Schule ist etwas grösser, und daher auch das Programm etwas umfangreicher. Wohlgenährt, diesmal mit Chancho con Arroz, fahren wir am späten Nachmittag zurück nach Macara. Dank Lorenas Beziehungen können wir das neue binationale Zollzentrum in Macara

besichtigen. Dies wollen aber eine gefühlte Million Grillen auch tun, welche seit Tagen wie eine Plage über die Gegend von Macara herfallen. Weil in diesem Grenzgebiet keine Probleme auftauchen, kommen wir sogar in den Genuss einer original peruanischen Ceviche auf der anderen Seite der Grenze.





Am nächsten Tag besuchen wir die dritte Schule im Barrio Tambo Negro. Diesmal geht das ganz grosse Fest ab mit Musik, Tanz, Theater und Spielen, an denen auch wir uns beteiligen dürfen, sehr zum Gaudi der Kinder.

Am Nachmittag findet im Colegio Macara die letzte Abgabe von Imkerei Materialien statt. Aulis und Wilson erwarten uns zusammen mit dem vollzähligen Kollegium der Schule. Nach den üblichen Reden und der Unterzeichnung der Verträge wird uns erst richtig klar, dass dies der Abschluss unserer überaus erfolgreichen und nachhaltigen Bienenprojekte war.

Der Mittwoch bringt uns wieder nach Espindola und wir machen Halt in El Ingenio, wo uns bereits wieder eine neue Petition unterbreitet wird. Mit Hinweis auf die Auflösung unseres Vereins müssen wir leider aber schon schnell eine Absage erteilen.

In der Schule Jaime Valarezo angekommen können wir in einer schlichten Feier die neuen WC-Anlagen und Duschräume einweihen. In der Schule José Palacios war ursprünglich eine grosse Stützmauer geplant für die Gelände Sicherung. Es gab aber eine Projektänderung, und man hat jetzt eine kleine Mauer mit einem aufgesetzten Maschendrahtzaun gebaut. Leider ist der Zaun nicht sehr fachmännisch installiert, aber Fabian verspricht Nachbesserung.

Wir übernachten in Amaluza und fahren am nächsten Tag zur Schule Centinela de la Patria mit komplett restaurierten WC-Räumen. Es scheint alles ok, ausser, dass nicht immer Wasser vorhanden ist für die Spülung. Mit einem kleinen Speichertank könnte man aber dieses Problem gut lösen.



Die Schule in Collingora haben wir bereichert mit einer renovierten Aula und renovierten Waschräumen, welche wiederum feierlich eingeweiht werden. Yucca mit Pollo steht heute auf dem Speiseplan, und dank unserer Schweizer Taschenmesser gelingt es auch, das Fleisch in mundgerechte Portionen zu zerteilen.

Nach einer weiteren abenteuerlichen Fahrt erwartet uns die Schule José Miguel Carrion.



Der Wind bläst so stark, dass die Feier sprichwörtlich vom Winde verweht wird und wir uns lieber im Inneren der neuen Bauten umsehen. Dabei muss ich Fabian auf zwei Planungsfehler hinweisen. Kein Licht im Badezimmer der Lehrerwohnung, und in der Küche ist die Lampe genau im Rücken des Arbeitsplatzes montiert. Auch hier verspricht er Nachbesserung.

Am Freitag ist Armins grosser Tag. Mit Fernsehen und Radio wird nämlich das von ihm gesponsorte



Dach des Zentrums El Angel eingeweiht. Der Präfekt, die Vizepräfektin, die Direktoren, alle sind sie da um Armin für sein überaus grosszügiges Engagement zu danken. Ihm zu Ehren wird auch eine Tafel im Innern des Gebäudes enthüllt, und Armin lässt es sich nicht nehmen, ein paar Worte in Spanisch an die versammelten Gäste zu richten. Zu ihrer aller Freude teilt Armin mit, dass er auch die Sanierung des Therapiebades noch finanzieren wird.

Anschliessend besichtigen wir noch eine Schule in Loja, welche unsere Hilfe gerne in Anspruch nähme. Angesichts des engen Zeitraumes und der Grösse des Projektes, gebe ich aber vorsichtshalber schon abschlägigen Bescheid, denn es gibt da ein ungelöstes Problem mit dem Wasserabfluss bei heftigem Regen.



Mit dem von uns offerierten Nachtessen im Restaurant Arsenia geht unser Besuch zu Ende, und wir verabschieden uns von unseren Freunden in Loja, den Frauen von Ecuasuiza, unserer Contadora

Paulina, von Aulis und dem neuen Architekten Josué Aguirre, nicht ohne vorher das gemütliche Essen bei Musik und Tanz ausklingen zu lassen.

Am Samstag sind wir noch privat eingeladen bei Cecilia und abends bei Lorena und Pablo, welche uns dann am Sonntag früh auf den Flughafen in Catamayo fahren.

Müde, aber wieder reich an Erfahrungen und Eindrücken treffen wir am Montagabend in Zürich ein, und nach einer Fahrt mit der S2 nach Pfäffikon bringt uns Edith alle wieder wohlbehalten nach Hause.